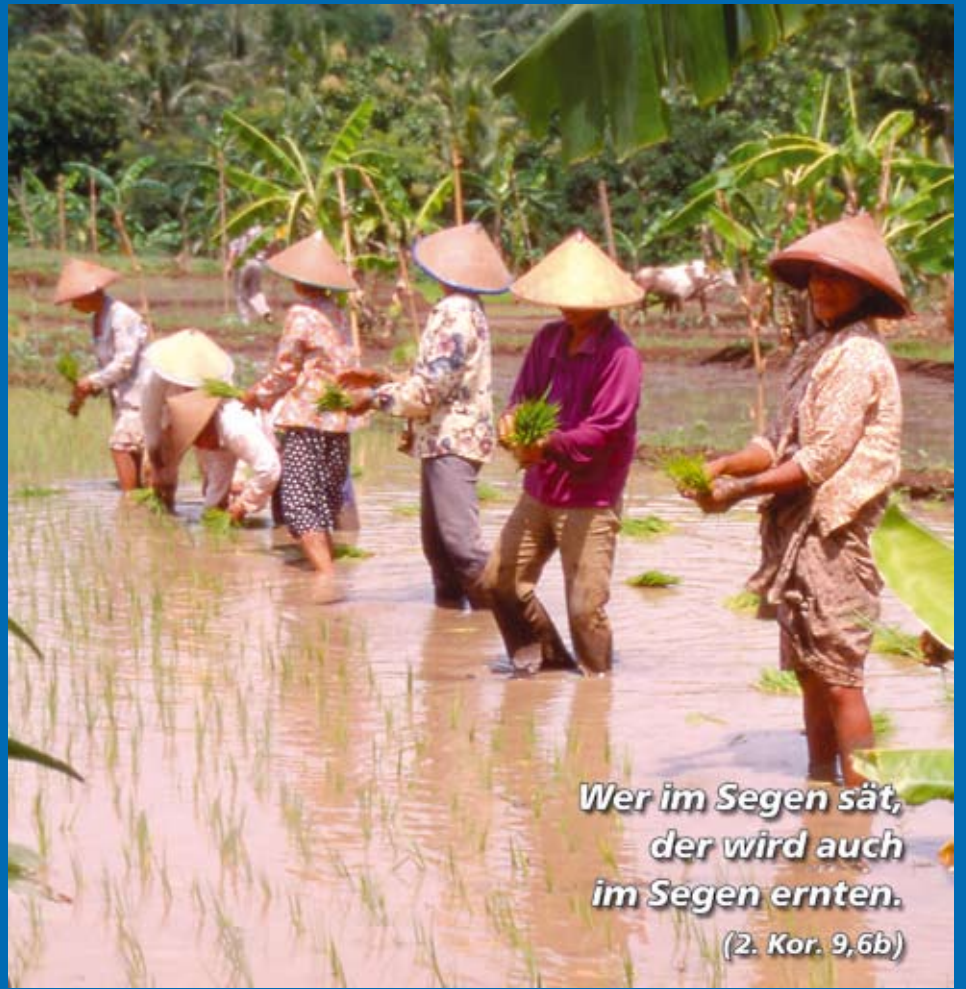


MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission
in Europa, Asien, Afrika, Amerika



*Wer im Segen sät,
der wird auch
im Segen ernten.*

(2. Kor. 9,6b)

NEUKIRCHENER
MISSION



Nr. 3/2002 · 28. Juni 2002 · 124. Jahrgang



Missionare aus den Ländern
des Südens *Detlef Blöcher* 2

Zur Sache – Das biblische Wort
Ulrich Bombosch 3



Ältestenschulung auf Java
Christian Goßweiler 4



Gott hilft uns, zu helfen
Agnes Jäger 7

Gebetsanliegen 9

Aktuell: Unfall der Familie Rüd 13



Gemeindebau in Lettland
Victor Drust 14

Persönlich erlebt
Antonello Natoli 15

Die Molukken 16



Die Hans-Lenhard-Schule
Christoph Ellinger 17

Termine 18

Missionare aus den Ländern des Südens

Das beeindruckendste Kennzeichen der modernen Mission ist das großartige Engagement von vielen Gemeinden des Südens. Mit großem Einsatz senden sie heute ihre eigenen Missionare aus – in unerreichte Gebiete im eigenen Land und in andere Länder – und unterstützen sie finanziell. Bereits die Hälfte der Missionare weltweit kommen aus den neuen sendenden Ländern des Südens. Und so sind koreanische Missionare in Zentralasien zu finden, brasilianische in Nordafrika; Philippinos bauen im Mittleren Osten Gemeinden auf. Die Aufzählung ist fortzuführen: Die „Evangelical Church in Westafrika“ (ECWA) ist hauptsächlich in Nigeria und hat alleine 1070 Missionare ausgesandt; die Presbyterianischen Gemeinden in Mizoram in Nordost-Indien 900 Missionare. Diese neuen Missionare aus dem Süden kommen vor allem aus gemeinschaftsorientierten Kulturen und haben andere Bedürfnisse als westliche Missionare. Ihre Gemeinden und sendenden Werke verfügen nicht immer über die gleichen finanziellen Ressourcen wie wir im Westen. Da bedarf es anderer Missionsstrukturen, um ihre Missionare effektiv auszusenden und zu betreuen. Es gilt: „Neue Schläuche für neuen Wein“.

Missionare aus den Ländern des Südens kommen auch nach Europa; alleine in Deutschland sind 200 koreanische Missionare tätig, um den „deutschen Heiden“ das Evangelium zu verkündigen – und vielleicht lassen sich manche Zeitgenossen von der Spiritualität und dem Gebetseifer eines Asiaten, dem fröhlich gelebten Glauben eines afrikanischen Christen oder dem Glaubensmut unseres lateinamerikanischen Missionars mehr anstecken als von einem nüchternen Europäer. Ja, wir brauchen auch in Deutschland Botschafter Jesu aus anderen Ländern, um unser Volk mit dem Evangelium zu erreichen.

Theologen und Missiologen aus dem Süden haben zudem einen frischen Zugang zu Gottes Wort und neue Einsichten in Missionsarbeit und tragen damit Wesentliches zur Theologie bei: Theologie des Leidens, missionarische Gemeindegründung, Bedeutung des Volkes Gottes, Kampf mit geistlichen Mächten, Umgang mit Ahnenkult, soziale Gerechtigkeit... Da haben wir viel von unseren Brüdern und Schwestern aus dem Süden zu lernen.

Dr. Detlef Blöcher, Direktor der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG), Sinsheim



Liebe Missionsfreunde,

Paulus bittet Timotheus, „das Werk eines Predigers des Evangeliums“ zu tun (2.Tim 4,5), also die Gute Nachricht von Jesus Christus unermüdlich zu verkündigen.

- ... Diese dringende Aufgabe zu erfüllen, nämlich ...
- ... Gottes Wort weiter geben;
- ... einer verlorenen Menschheit, die einzig rettende Botschaft verkünden;
- ... eine wichtige Rolle zu spielen in der Vorbereitung der Welt auf die baldige Wiederkehr des Einen, der über die Lebenden und Toten Gericht halten wird, ist ein großes Vorrecht.

Wir sollen zu jeder Zeit das Wort predigen. Und die Zeit der falschen Lehren und verdrehten Werte liegt nicht irgendwo in ferner Zukunft. Sie passiert jetzt! Die Menschen wenden sich ab von der Wahrheit und wählen Täuschung und Lüge. Der Teufel hat eine Armee von „Beeinflussern“ in den Medien, in den Klassenzimmern, in den Druckmedien, im Internet, in den Kinos und sonstwo, und sie verkündigen Unwahrheiten.

Jesus gibt uns denselben Befehl: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum geht! Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge!“ Er sendet uns heute, so wie er seine Jünger damals sandte.

Gesandt wie damals ...

- ... um die Täuschung und Lüge zu bekämpfen, indem wir den Menschen die Gute Nachricht bringen, die befreiende Wahrheit, dass
- die Macht der Sünde und der Sucht zerstört ist,
- der Verfechter der Sünde und Rebellion besiegt ist,
- der Preis für die Erlösung durch Gott gezahlt ist,
- eine ganze und kostenlose Befreiung für alle Menschen zu haben ist,
- der Weg zum Frieden mit Gott und zum Himmel frei ist, und dass
- das Grab nicht mehr eine Endstation, sondern ein Wendepunkt ist!

Unsere Botschaft ...

... ist eine erstaunliche, aufregende, lebensverändernde Wahrheit, die wir der postmodernen, geistlich verlorenen Welt vermitteln müssen. Und wenn die Jünger das damals getan haben, können wir es auch! Ohne Radio oder Fernsehen, ohne Beschallungsanlagen oder Autos, ohne Flugzeuge oder jegliche der „fortschrittlichen Spielzeuge“, die uns heute zur Verfügung stehen, evangelisierten sie ihre Welt treu und effektiv. Das können wir auch – und das müssen wir! Paulus sagt es deutlich: „Predige das Wort, überall und zu jeder Zeit!“

Die Jünger hatten drei Jahre bestes, intensives Training unter der Anleitung des „Meisters höchstpersönlich“. Sie beobachteten ihn bei seiner Arbeit. Sie gingen mit ihm auf Missionsreise. Sie wurden von ihm zurechtgewiesen. Sie folgten ihm zum Kreuz. Sie erlebten seine Auferstehung und die Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist.

Lassen wir uns nicht täuschen zu glauben, wir könnten ohne dieselben Voraussetzungen heutzutage effektiv sein, ohne Zeit mit ihm und seinem Wort zu verbringen. Es ist das Wort, das offenbart, dass die Menschen ohne Christus in Sünde verloren sind.

Der moderne Mensch hat Großartiges erreicht. Trotzdem lassen wir uns nicht täuschen oder einschüchtern – mit Wissenschaft, Bildung, Politik oder Aktien kann man Frieden mit Gott nicht kaufen.

Gott sei Dank! Es gibt Hoffnung – gesegnete, lebensverändernde, froh machende Hoffnung. Diese Hoffnung bringt nur Jesus Christus. Nur ER! Jesus ist nicht „ein Weg“ unter vielen. Nein! Er ist „DER WEG“ – der einzige! Ganz gleich wie engstirnig und unbeliebt dieses Konzept für den modernen Menschen klingt, wir dürfen nicht ausweichen. Wie Petrus in der Apostelgeschichte 4,12 müssen wir verlorenen Männern und Frauen mit Dringlichkeit, aber liebevoll und unmissverständlich, sagen, dass nur Jesus den Menschen Rettung bringen kann. Nichts und niemand sonst auf der ganzen Welt rettet sie, es ist nur der Name Jesus!

Wir Christen ...

... brauchen das Zeugnis einer persönlichen lebensverändernden Begegnung mit Jesus Christus. Mehr noch, wir müssen uns Christus und der Mission als einer gegenwärtigen, aktiven Wirklichkeit in unserem Leben verpflichten. Im Gegensatz zu der Haltung, dass Mission etwas ist, das man „früher gemacht hat“, aber jetzt nach dem „Hochschulabschluss“ hinter sich lässt. Entweder missionieren wir oder wir versteuern. Wir predigen oder wir gehen unter.

Liebe Leser des Missionsboten!

Haben auch Sie Mut, im Vertrauen auf Jesus und in der Kraft des Heiligen Geistes seinen Namen bekannt zu machen, dort wo Sie zu Hause sind. Unser Herr wird sich zu Ihnen bekennen.

Danke, dass Sie es uns auch als „Vollzeitlern“ ermöglichen, durch Ihr Gebet und Ihre finanzielle Unterstützung, den Namen Jesus bekannt zu machen – hier in Deutschland und bis an die Enden der Erde!

Gott segne Sie.

Ihr Ulrich Bombosch



Java



Ältestenschulung auf Java

„Die Ältesten unter euch ermahne ich:
Weidet die Herde Gottes,
die euch anbefohlen ist.“ (1. Petrus 5,1-2)

Nach der Heiligen Schrift hat Gott Älteste (oder auf Griechisch: Presbyter) eingesetzt, um Seine Gemeinde zu leiten (4. Mose 11,16-17; Apg. 14,23; Titus 1,5 u.a.), ebenso auch die Diakone (Phil. 1,1). Deshalb haben die Presbyterien oder Kirchenge-meinderäte bis heute eine wichtige Rolle in den

Schulrektor Heru Purwanta bei einem Grundsatzreferat



christlichen Gemeinden. Erst recht gilt dies in der Christl. Kirche Nordmitteljava (Gereja Kristen Jawa Tengah Utara – GKJTU): Die GKJTU hat nur sehr wenige Pastoren und Prediger, die es kaum schaffen, die weit verstreuten Gemeinden zu versorgen. Deshalb haben die Presbyter in der GKJTU eine wichtige Aufgabe, sie übernehmen Predigt-dienste, seelsorgerliche Besuche und sollen selbst den Pastor korrigieren, wenn dieser nicht nach der Heiligen Schrift lehrt und verkündigt.



Die Teilnehmer sind mit Freude dabei

Gott sei Dank sind gerade in den letzten Jahren viele fähige „junge Älteste“ in die Presbyterien der GKJTU gewählt worden. Mancher ältere Prediger tut sich schwer, auf die Fragen der jüngeren Gemeindeglieder einzugehen. Hier können junge, gebildete Presbyter aushelfen und ihre Gaben einbringen. Gerade in den Stadtgemeinden haben einige Presbyter leitende Positionen in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst inne oder unterrichten an einer Universität. So bringen diese Presbyter ihren Sachverstand und vor allem viele neue Impulse und Dynamik in die Gemeinden.

Aber gerade bei diesen wichtigen Aufgaben merken die Presbyter auch oft, dass ihnen noch viele biblische Grundlagen fehlen, um ihren wichtigen geistlichen Dienst zu tun. Viele gesellschaftliche Entwicklungen beobachten die Presbyter zwar aufmerksam, haben aber mitunter Schwierigkeiten, diese Entwicklungen im Lichte des Evangeliums zu sehen. Schon lange haben die Presbyter deshalb das Ausbildungsinstitut der



Zwei Mitarbeiter des
Ausbildungsinstitutes Sabda Mulya:
Heru Purwanta
und Christian Goßweiler

GKJTU bedrängt: „Warum führt ihr nur Schulungen für die Prediger durch? Wir haben Schulung mindestens genauso nötig wie die Prediger.“

In den Jahren 2000 und 2001 hat das Ausbildungsinstitut „Sabda Mulya“ daher angefangen, dreitägige Schulungen für die Presbyter anzubieten.



Die Teilnehmer verfolgen gespannt die Referate

bieten. Grundsätzliche biblische Unterweisung wechselt sich dabei mit aktuellen Themen ab, so z.B. „Das biblisch-reformatorische Verständnis der GKJTU über die Kirche und die kirchlichen Ämter“, „Die neuen Autonomie-Gesetze“, „Auf dem Weg zu selbständigen, missionarischen Gemeinden“. Unterstützt wurden die Schulungen vom (Alt-)Reformierten Missionsbund (Gereformeerde

Zendingsbond – GZB) in den Niederlanden. Im Jahr 2000 ergab es sich sehr günstig, dass ein Vertreter des GZB gerade während einer Presbyterschulung in Java war und ein Grußwort sprechen konnte.

Gerade weil viele Presbyter von ihren Erfahrungen in staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen geprägt sind, ist es wichtig, ihnen die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der Kirche und anderen Organisationen aufzuzeigen. Aber auch das Amt und die Aufgaben der Presbyter mussten nochmals grundsätzlich besprochen werden. Zum zweiten stellen die neuen indonesischen Autonomiegesetze die Gemeinden vor neue Herausforderungen: Die Zentralregierung räumt der Bevölkerung in den einzelnen Provinzen größere Mitbestimmung ein, was auch den Christen neue Chancen bringt. Wenn die Christen jedoch nicht wachsam sind, können die Autonomiegesetze im mehrheitlich islamischen Java auch missbraucht werden, um den Christen ihre verfassungsmäßigen Rechte zu beschneiden. Doch in alledem ist das Hauptziel jeder Schulung, dass die Gemeinden ihre missionarische Berufung wahrnehmen können. Hier konnten wichtige Erfahrungen und Probleme der einzelnen Gemeinden besprochen werden.

Nicht nur in den Themen, auch in der Methodik versuchte das Ausbildungsinstitut, viel Abwechslung zu bieten und die Teilnehmer aktiv einzubeziehen. Schon vor der Schulung bekamen die Teilnehmer Material zum Selbststudium zu-

gesandt. So konnte man bei der Schulung selbst gleich in die Diskussion einsteigen. An konkreten Fallbeispielen und Arbeitsblättern konnte das Gelernte angewandt und diskutiert werden. In kleinen Anspielen setzten sich die Teilnehmer mehr spielerisch mit den Problemen ihrer Gemeinden auseinander. So zeigten z.B. Teilnehmer aus den Bergdörfern bei Kopeng, wie die Spielleidenschaft sich geistlich und wirtschaftlich verheerend auswirken kann. Zum Abschluss wurde in einer speziellen Einheit besprochen, wie das Gelernte in den ein-

Die nächsten Schulungen für die Presbyter sollen so Gott will im Oktober und November 2002 stattfinden. Bei den bisherigen Begegnungen hatten die Teilnehmer aber immer wieder den Wunsch geäußert, dass diese Schulungen regelmäßig zwei bis dreimal im Jahr stattfinden sollten. Dann könnten umfangreichere Themen systematisch und über einen längeren Zeitraum besprochen werden. So ist z.B. an einen zweijährigen Predigtkurs und an einen zweijährigen Kurs in christlicher Leiterschaft gedacht. Stets sollen sich dabei grundsätzliche



Die Teilnehmer bei der Gruppenarbeit

zelen Gemeinden weitergegeben werden kann, da leider nur je ein Presbyter aus jeder Gemeinde zu der Schulung eingeladen werden konnte. Schließlich waren die Presbyter sehr dankbar, sich mit Presbytern aus anderen Gemeinden zu treffen und Erfahrungen austauschen zu können.

Sehr befriedigt kehrten die Teilnehmer in ihre Gemeinden zurück, wie sie bei allen Auswertungsgesprächen betonten. Die Methode der Anspiele wurde seither schon mehrfach von den Teilnehmern eingesetzt, um ihre Gemeindeglieder zu schulen. Das Thema „missionarische Gemeinde“ zieht sich wie ein roter Faden durch alle Gemeindegliederarbeit der GKJTU in den letzten Jahren. Auch die Frage der Autonomiegesetze beschäftigt die Gemeinden weiterhin.

biblische und aktuelle gesellschaftliche Themen abwechseln und ineinander greifen. Zugleich soll zusammen mit den Presbytern besprochen werden, wie die Gemeindeglieder verbessert wird und welche Rolle das Ausbildungsinstitut „Sabda Mulya“ dabei spielen kann. Bei diesen Planungen und Überlegungen danken wir für alle Fürbitte.

*Dr. Christian
und Pebri Goßweiler*



Tansania



Gott hilft uns, zu helfen

Inzwischen ist schon über ein Jahr vergangen, seit ich hier in Tansania angekommen bin. Viele Leser haben bestimmt auch meine Rundbriefe erhalten, andere wissen aber vielleicht noch nicht so genau, wo sie mich einordnen können. Deshalb möchte ich mich heute gerne ein wenig vorstellen und natürlich auch etwas über die Arbeit in Matyazo schreiben.

Ich zähle mit meinen 40 Jahren inzwischen doch zu den Leuten, die man vielleicht als etwas „abgebrühter“ bezeichnen könnte. Die Berufsjahre als Ärztin (in Deutschland, Tansania und Gambia) haben mich nicht nur Medizinisches gelehrt, auch über das Wesen des Menschen an sich habe ich doch einiges begriffen. So bin ich denn hier auch nicht in einem „wilden Überschwung von Begeisterung“ eingetroffen, sondern eher mit der Haltung: Es wird auch hier nicht einfach, aber Jesus ist dabei, das genügt.

Doch lassen Sie mich kurz auf meine Vergangenheit eingehen: Ich habe seit 1989 als Ärztin in verschiedenen Krankenhäusern, fast ausnahmslos in

der Chirurgie, gearbeitet. Die berufliche Tätigkeit in Deutschland wurde unterbrochen durch eine einjähriger Arbeit mit dem Deutschen Entwicklungsdienst in Tansania, einen viermonatigen Einsatz mit dem WEC International in Gambia und einen einjährigen Aufenthalt auf der Bibelschule „Neues Leben“ in Wölmersen/Altenkirchen. Dort ist auch der Wunsch entstanden, einmal in eine Missionsarbeit zu gehen. Das war 1995. Bis ich aber wusste, dass es Matyazo sein würde, ist noch einige Zeit vergangen. Bei einem Besuch hier vor zweieinhalb Jahren ist der Gedanke erstmals aufgekommen. Ich hatte mich immer davor gefürchtet, wieder in einem „rein afrikanischen“ Krankenhaus mit all seiner Korruption, Gleichgültigkeit und abgrundschlechten Patientenversorgung zu arbeiten. Die Erfahrungen waren zu bitter gewesen und ich wusste: das halte ich psychisch (als einziger Kämpfer gegen alle Fronten) nicht noch einmal aus. Als ich Matyazo kennen lernte, dachte ich: Ja, das könnte es sein. Bis es dann soweit war, ging noch einmal einige Zeit ins Land, aber nun bin ich hier.

Von März bis Mai habe ich zunächst noch einmal einen Wiederauffrischkurs in Kiswahili gemacht und dann mit der Arbeit angefangen. Das war und ist gar nicht so ganz einfach. Man kann nun mal eben ein schreiendes Kleinkind nicht nur aus dem „chirurgischen Blickwinkel“ betrachten auch wenn man es noch so gerne täte. Auch ist der Aufgabenbereich hier nicht so deutlich abgegrenzt wie er es bei meinem ersten Tansania-Aufenthalt war. Hier sind die „Doktors“ (in diesem Fall Dr. Blanke und ich) ebenso wie die Schwestern für alles Mögliche zuständig, was man sich so denken kann. „Sister (damit bin ich in der Regel gemeint), ich habe nicht genug Geld, kannst du die Rechnung nicht etwas reduzieren?“ „Sister, ich möchte, dass du mir zuhörst ... mein Kind ist heute nicht entlassen worden, aber wir wollen unbedingt nach Hause.“ „Doktor (auch das kommt vor), wir warten schon so lange vor dem Labor, aber wir haben immer noch keinen Befund.“ „Doktor, das Sterilisationsgerät funktioniert nicht, und wir haben nicht genug Lampen heute Nacht.“

So bin ich oft mehr mit Dingen beschäftigt, die eigentlich gar nicht meine Aufgabe sind, als

mit dem, was ich glaube tun zu müssen. Aber vielleicht sind solche Fragen auch meine Aufgabe und ich muss mich nur erst dran gewöhnen, dass das so ist(?).

Die „eigentliche“ medizinische Arbeit ist wirklich vielseitig. Man sieht halt einfach die ganze Bandbreite der Medizin und ist entsprechend gefordert. Vieles muss ich auch immer wieder nachlesen. Was mir im Moment am besten an der Arbeit gefällt, ist, dass wir mit unseren doch recht bescheidenen Mitteln immer wieder ganz gut helfen können. Wenn ich so an einige Notfall-Eingriffe denke ...



Agnes Jäger bei einer Operation

Da glaubte ich vorher: das kann jetzt hier nichts werden – und dann wurde es doch.

Da merkt man schon, dass wir nicht nur mit unseren Händen arbeiten, sondern dass Gott uns hilft zu helfen. Dennoch gibt es auch immer wieder den Tod, hier ein sicherlich viel alltäglicherer Wegbegleiter als in Deutschland. Gerade vor zwei Stunden ist ein Kind mit Blutarmut bei Malaria gestorben. Es bekam noch eine Bluttransfusion, aber es war zu spät. Ich staune dann immer wieder über die vielen, fast gelassen wirkenden Eltern. Gerade weil der Tod so häufig ist, geht man anders damit um. Die inneren Schmerzen werden nicht so nach außen getragen.

Eine ständige Herausforderung ist die Personal-

situation. Gerade hatten wir einige neue Schwestern einstellen können und schon sind wieder welche weg. Das gleiche bei den tansanischen Hilfsärzten. Zwei sind in kurzer Zeit gegangen, so dass nur noch einer übrig ist. Das heißt für uns, dass wir uns zu dritt (neben den normalen Tagdiensten) auch die Nachtdienste teilen. Das heißt außerdem, dass man sich ständig überlegen muss, wo man neue Leute bekommen kann und wie man sie länger halten kann.

Matyazo ist für viele nicht unbedingt ein sehr anziehender Arbeitsplatz. Mit unserer geographischen Lage sind wir nicht gerade als zentral zu bezeichnen (nahe der Grenze zu Burundi), und Matyazo selbst ist aufgrund seiner „Größe“ eher als „Nest“ zu bezeichnen. Folglich ist hier mit „Shopping“ auch nicht allzu viel, eher spärlich. Man kann sich hier im Krankenhaus auch kein großartiges Zubrot mit Bestechung verdienen, dafür wird aber eine Menge Arbeit verlangt statt einen großen Teil der Arbeitszeit mit Herumstehen oder privaten Geschäften zu verbringen, wie ich das vom staatlichen Krankenhaus von früher her kenne. So ist

auch der Gedanke entstanden, kleinere Häuser für tansanische Mitarbeiter zu bauen, um dadurch zumindest eine akzeptable Wohnmöglichkeit zu bieten, die „auf’m Dorf“ ja auch nicht selbstverständlich vorhanden ist. Wir hoffen, damit auch einen Anreiz zu schaffen, länger zu bleiben.

So, das soll ein Eindruck von mir gewesen sein. Ich darf Euch, liebe Leser des Missionsboten, um Eure Gebets Unterstützung bitten, ohne die wir hier nichts ausrichten können.

Ganz herzliche Grüße aus Matyazo, auch von allen anderen Mitarbeitern, Eure/Ihre

Agnes Jäger





Sonntag

Tana-Gebiet – Kenia

Die evangelistisch-missionarische Arbeit in der **Tana-Region** geht weiter. Die Arbeit unter den Muslimen ist sehr schwierig. Bekehrte Muslime werden in aller Regel ausgestoßen, verlieren ihre Familie und das gesamte soziale Umfeld. Außerhalb von Tarasa hat sich eine kleine Gemeinde bekehrter Muslime aus dem **Wagalla-Stamm** gebildet. Wir beten dafür, dass diese Geschwister diesen Druck aushalten und standhaft bleiben können.

Nassa, Viktoriasee – Tansania

Wir beten für **Thomas und Sylvia Maurer**. Sie brauchen unsere Fürbitte für ihren Dienst am theologischen Seminar in Nassa. In besonderer Weise wollen wir um Gesundheit für Bruder Maurer bitten. Er schreibt:

„Am NTC sind die Ferien zu Ende. Sie waren ziemlich gefüllt mit der Korrektur von Arbeiten, Notenvergabe, administrativen Aufgaben und die Einarbeitung in unsere Studiogeräte.

Nachdem der Unterricht wieder begonnen hat, haben wir dazu nicht soviel Zeit. Bis Juli wollen wir mit unserem kleinen Studio startbereit sein. Seit wir begonnen haben, den Chören etwas zu helfen, ihre Ausrüstung zusammen zu bekommen und sie zu beraten, haben wir immer wieder Besuch von Chorleitern, die Hilfe suchen – mehr, als wir geben können. Damit verbunden sind dann auch immer wieder Einladungen zum Predigen.“

Wir beten weiterhin für die zur Zeit recht schwierige Situation in der AIC und um die Führung des Herrn bei allen Entscheidungen.

Namutamba – Uganda

Wir beten für die Arbeit in Namutamba. **Sabine Haase** ist zum Heimataufenthalt in Deutschland und wird ab August in England eine Bibelschule besuchen.

Wir bitten für **Ute Rüdiger**, die im Sommer planmäßig ihren Dienst beenden wird und danken dem Herrn für ihren wertvollen Dienst.

Als Nachfolgerin steht **Carolin Klotz**, eine vom DMÄT ausgesandte Physiotherapeutin, bereit. Wir beten für eine gute Einarbeitung und Zusammenarbeit.

Wir beten für **Familie Ulrich und Irene Schubring**,

der nach der Heimreise von Sabine Haase einen Großteil Verantwortung übernommen hat.

Wir beten für **Prossy**, sie ist erst 11 Jahre alt, und kann sich wegen einer Gehirnschädigung fast nicht selbständig bewegen.

Montag

San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru

Die Missionsarbeit in Peru befindet sich in einer Phase der Neuorientierung und Neustrukturierung.

Wir bitten

- für einen guten Fortgang der missionarischen Arbeit
- für die peruanischen Mitarbeiter, die dabei helfen
- für geistliches Wachstum der Geschwister in der Gemeinde in San Ramon
- für Bewahrung auf den Fahrten (Lima, Huancayo, Huancavelica, San Ramon)
- für die politische Situation im Land
- für Kraft und Weisheit in Ehe und Kindererziehung
- für Gesundheit

Dienstag

Matyazo – Tansania

Wir beten für unsere Mitarbeiter **Elfriede Müller, Andrea Lehmann, Ehepaar Dr. Christoph und Ulrike Blanke mit ihren Kindern, Agnes Jäger, Heike Bönning, Katharina Krug, Ehepaar Gröninger und ihren Sohn, und die einheimischen Mitarbeiter.**

Dankbar sind wir, dass Andrea Lehmann ihre medizinische Behandlung in Deutschland erfolgreich beenden und wieder nach Matyazo ausreisen konnte. Alle Befunde waren gut. Wir beten für ihren Dienst im Kinderheim.

Wir beten weiter um einen Nachfolger für Dr. Christoph Blanke. Familie Blanke beendet nächstes Jahr ihren Dienst in Matyazo. Von April 2003 an brauchen wir einen Arzt der bereit ist, in der Arbeit in Matyazo mitzuarbeiten. Dazu braucht es eine gute Vorbereitung.



Wir beten für gute, zuverlässige und motivierte einheimische Hilfsärzte für Matyazo und Shunga, die ihre Arbeit bewusst für Jesus tun.

Shunga – Tansania

Wir beten für **Barbara Rexhausen und Daniela Böhm** im Krankenhaus in Shunga und sind dankbar für die Verstärkung. Daniela hat voller Freude ihren Dienst dort begonnen.

Kibondo – Tansania

Wir beten für **Magdalena Lanz**, die als Missionarin allein vor Ort ist und ihren wichtigen Dienst der Schulung von Gemeindemitarbeitern. Wir nehmen ihre Gebetsanliegen weiterhin auf:

Dank für

- alle Bewahrung auf den Fahrten
- gute Zusammenarbeit im Team
- fruchtbare Gespräche
- manche Hilfe im Dienst und Haus

Fürbitte für

- die Mitarbeiter
- die Pastorenfrauen
- gute Zusammenarbeit allgemein, aber vor allem mit den Evangelisten und Pastoren der Gemeinden
- Bewahrung und Gesundheit

Kasulu – Tansania

Wir bitten für Geschwister **Karin und Wilfried Mahn**. In besondere Weise schließen wir auch **ihre Kinder** in Deutschland und Nairobi in unsere Fürbitte ein. Ehepaar Mahn wird noch im Juni für ca. 5 Monate zum Heimataufenthalt nach Deutschland kommen.

Christa Conrad hat ihren Missionsdienst in Kasulu beendet und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Sie wird ab dem neuen Schuljahr eine Lehrerstelle an der Hans-Lenhard-Schule in Neukirchen-Vluyn antreten. Wir sind dem Herrn und ihr sehr dankbar für alle in den Jahren geleistete wertvolle Arbeit und bitten den Herrn weiter um seinen Segen und seine Führung für unsere Schwester.

Kigoma – Tansania

Wir bitten um Bewahrung und Gottes Hilfe für **Familie Gerwald Rüd**. Besonders schließen wir

ihre Kinder in Deutschland und Nairobi in unsere Fürbitte ein.

Wir sind dem Herrn besonders dankbar für die Bewahrung, die Ehepaar Rüd zusammen mit seinem Sohn Timon am 12. Juni 2002 während eines schweren Verkehrsunfalls erlebt hat. Dies ist ohne Zweifel auch der Fürbitte vieler Geschwister zu danken. Wir wollen auch weiterhin den Herrn um seine Hilfe bei allen Diensten und Fahrten bitten. (Lesen Sie dazu auch den Bericht auf Seite 13.)

Mittwoch

Deutschland – Hamburg

Wir beten für Bruder **Dr. José Alfredo Barrientos und seine Familie in Hamburg** wie auch in El Salvador.

Schwester Barrientos wird in diesen Tagen zur Pflege ihres kranken Vaters zusammen mit Sohn David nach El Salvador fliegen.

Wir beten für Schwester **Elisabeth Kayka**, die noch einen gut Teil der Arbeit in der Latinogemeinde mitträgt, und jetzt eine Knieoperation mit Gottes Hilfe gut überstanden hat.

Wir danken

- für eine gesegnete Arbeit in der Latinogemeinde und manche neubekehrte Geschwister
- für materielle und geistliche Unterstützung der Arbeit auch durch die Heimatgemeinde von Bruder Barrientos
- für die bisherige vielfältige Unterstützung der Arbeit durch Bruder **Herbert Poganatz**, der jederzeit auch als Ansprechpartner zur Verfügung stand. (Er geht in Kürze nach Spanien.)

Wir bitten

- für die Schulung und Betreuung der Jungbekehrten
- für gute Bruderschaft und Einmütigkeit innerhalb des Pastorenkollegiums der Hauptgemeinde zur Ehre des Herrn Jesus Christus
- für eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Latinogemeinden
- für die Kranken in der Gemeinde, besonders Elisabeth Kayka, Andres Moyano

Neukirchen-Vluyn

Wir beten für die verantwortlichen Brüder der Mis-



GEBETSANLIEGEN

sion, den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke**, den Missionsleiter **Ulrich Bombosch** und den gesamten **Vorstand**, die Brüder **Herbert Becker**, **Manfred Enkelmann**, **Gerhard Oerter** und die im Heimaturlaub befindlichen Missionare im Reisedienst. Wir bitten um Bewahrung und gute Kontakte zu den Gemeinden.

Wir beten für die Mitarbeiter im Büro, **Frau Behammer**, **Frau Schillings**, **Frau Helm** und den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig**.

Auch das Missionshaus und die dort stattfindenden Freizeiten wollen wir im Gebet vor den Herrn bringen.

Wir beten für das **Leitungsgremium** und die **Pädagogen** der **Ev. Kinderheimat** und der **Hans-Lenhard-Schule**.

Wir beten darum, dass Gottes Wort im Leben der **Kinder**, **Jugendlichen** und **Schüler** beständige Spuren hinterlässt und zur rechten Zeit Frucht entstehen lässt.

Wir beten für das Altenheim Elim in Bad Laasphe, für **Heidi Kaletsch**, **Heike Dickel** und **Frau Rohner** und alle Mitarbeiter und Heimbewohner. Wir beten dafür, dass der begonnene Bau gut und ohne größere Schwierigkeiten vorangehen kann.

Donnerstag

Java – Indonesien

Wir beten für Familie **Dr. Christian und Pebri Goßweiler** mit ihren **Kindern** in **Salatiga**.

Wir danken für alle Möglichkeiten des Dienstes innerhalb der Kirche und an der Hochschule in **Abdiel**.

Wir danken für die bisherigen Presbyter-Schulungen in der Christl. Kirche Nordmitteljava (Gereja Kristen Jawa Tengah Utara – GKJTU) und begleiten dieses Programm weiterhin in unserer Fürbitte (s. Artikel). Die GKJTU bereitet in diesen Wochen die Zweite Asiatische Regionalversammlung der Missionsgemeinschaft „Vereinte Evangelische Mission“ (VEM/UEM) vor, die vom 2.–8.8. in Solo stattfinden wird. 15 Mitgliedskirchen der VEM/UEM aus Indonesien, Hongkong, Sri Lanka und den Philippinen werden an der Tagung teilnehmen. Wir beten, dass die GKJTU als Gastgeber die Tagungen geistlich gesund prägen kann.

Ebenso beten wir für den Dienst des Diakon. Werkes „Zion“ mit seinen Schulen und sonstigen Pro-

grammen. Das Diakon. Werk „Zion“ will in diesen Wochen seine Grundordnung überarbeiten, neue Vorstandsmitglieder hinzuwählen, neue Vorschriften der Regierung müssen beachtet werden und auch das Verhältnis zur Synode soll neu bestimmt werden. Diese Reorganisation begleiten wir in unserer Fürbitte.

Dankbar sind wir, dass das niederländische Missionar Ehepaar **Arianne & Kees van Ekris** inzwischen ihren Sprachkurs in **Yogyakarta** abgeschlossen hat. Sie werden wie Familie **Goßweiler** in der Kirche **GKJTU** und an der **Theol. Hochschule Abdiel** mitarbeiten. Wir beten für eine gute Einarbeitung in den kommenden Monaten.

Süd-Ost-Asien

Unseren Mitarbeiter in **Südostasien** wollen wir ebenfalls weiterhin dem Schutz und der Führung durch unseren großen Gott anbefehlen. Wir bitten um Bewahrung auf Reisen, bei seinem Dienst und um die nötige Gesundheit.

Freitag

Eupen – Belgien

Wir beten für **Familie Seidlitz** und ihre Arbeit in der **Eupener Gemeinde**.

Wir danken dem Herrn, dass die Gemeinderäume nun fast zu klein geworden sind und die Gemeinde nach einem größeren Domizil Ausschau hält. Wir danken dem Herrn für die missionarischen Möglichkeiten durch den **Bücherwagen** und bitten den Herrn, dass durch diese Arbeit Menschen gerettet werden. Wir bitten für das im Sommer vorgesehene Praktikum eines Bibelschülers aus **Radevormwald**.

Pordenone – Italien

Wir danken dem Herrn für ständig neue Gesichter im Gottesdienst. An einem der letzten Sonntage kam ein junger Mann aus einem nahe gelegenen Städtchen zum ersten Mal, nachdem er die Anschrift der Gemeinde aus dem Telefonverzeichnis entnommen hatte. Bitte betet, dass **Claudio** weiterhin kommen, Gottes Wort hören und verstehen möge – und recht bald zum lebendigen Glauben an Jesus durchdringt.

Am 9. Juni fand eine Evangelisationsveranstaltung



in der Nähe von Udine statt. Die Einladung zu Mitarbeit erging an die verschiedenen evangelikalen Gemeinden im Nordosten Italiens mit der Bitte, dem Evangelium fern stehende Freunde mitzubringen. Bitte betet, dass das Wort Gottes bei den Besuchern dieser Evangelisation nachwirkt und reiche Frucht bringt.

Betet für die zahlreichen Kinder der Sonntagsschulklasse, die ständig am Wachsen ist, damit die Einzelnen schon früh ihr Leben dem Herrn Jesus anvertrauen möchten. Es ist ein Wunder, wie der Herr uns innerhalb weniger Monate viele Kinder geschenkt hat. Betet ebenfalls für die „neuen“ Sonntagsschullehrer, damit sie recht in die Aufgabe hineinwachsen (**Chiara, Francesca und Tiziana**).

Betet um alle evangelistischen Kontakte von **Natolis** und **Irmhild** und dass noch in diesem Jahr etliche Menschen den Herrn Jesus kennen lernen möchten.

In der nächsten Zeit muss ernsthaft nach größeren Räumlichkeiten Ausschau gehalten werden. Die Gemeinderäume sind zu klein geworden. Dafür preisen wir den Herrn und bitten ihn gleichzeitig um einen geeigneten Ort.

Bitte betet mit uns für Möglichkeiten, noch in diesem Herbst einen **Bücherstand** auf dem Wochenmarkt anfangen zu können.

Samstag

Bratislava und Jelka – Slowakei

Wir danken dem Herrn, dass durch die Arbeit der Schriftenmission viele Menschen erreicht werden können. Imre und Ruth Fülöp und ihr Mitarbeiter Zoltan brauchen für den Literaturdienst unsere Fürbitte. Sie brauchen Gottes Führung und Klarheit für die weitere Arbeit.

Wir beten für **Uwe-Martin Schmidt und seine Familie**, für **Carola Kovács**, ihren Mann **Robert** und ihre Tochter **Amelie** und **Familie Uwe Vester**. Bruder Vester hat die Arbeit im landwirtschaftlichen Bereich übernommen. Wir bitten um den Segen des Herrn für die bestellten Flächen.

In besonderer Weise beten wir für die Kinder im „Haus des Guten Hirten“, dass Gottes Liebe in ihren Herzen Heilung und neues Leben schenken möge.

Wir danken für die Möglichkeit, Kindern durch Freizeiten im Missionszentrum „Bethlehem“ und durch Bibel-Fernlektionen die Frohe Botschaft weiterzusagen. Wir beten dafür, dass die Vorbereitungen der Bibelwochen und Freizeiten gut gelingen mögen und viele Kinder angesprochen und gerettet werden können.

Wir danken dem Herrn für die offenen Türen in der Slowakei.

Lettland

Wir beten für **Juris und Anna Skaistkalns** und ihre Arbeit in Sigulda und Valka.

- Arnis sucht immer noch eine Arbeitsstelle, wo er genug verdienen kann, um seine Familie zu versorgen.
- Kinderfreizeit vom 22.7. bis 26.7. in Cesis
- Gemeindegewachstum in Ieriki
- Die Arbeit im Gefängnis in Cesis. Wir beten für den Anführer Arnis, da sein Einfluss von großer Bedeutung ist.

Wir beten für **Wladis und Dace Skaistkalns** und ihre kleine Tochter **Loida** in Liepaja. Möge der Herr auch ihre Arbeit segnen und viel Frucht schenken.

Wir beten für die Arbeit von **Alfred Skaistkalns** in Ierike und von **Victor Drust** in Riga.

Odessa – Ukraine

Wir beten für **Familie Viktor Gräfenstein** und die missionarische Gemeindegewinnung in Odessa und Umgebung. Dankbar sind wir für das Wachstum der Gemeinden und der Arbeit.

Wir danken dafür, dass sich Geschwister gefunden haben, die die Arbeit in der Ukraine durch Fürbitte und Spenden unterstützen.

Wir bitten auch weiterhin für die Tochter **Mirjam** und die Kinder der Familie und danken dem Herrn für alle bereits erfahrene Hilfe.



Das Infotelefon

nennt in Abständen neue aktuelle Gebetsanliegen.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

0 28 45 / 98 38 96

Tansania

Leben – wie neu geschenkt – fühlt sich so frisch und anders an!

Hallo, liebe Freunde,

eigentlich sollte euch ein Rundbrief erreichen. Nun haben wir gestern soviel Bewahrung und Schutz, aber auch Schreck erlebt, dass wir euch daran teilhaben lassen möchten.

Wir waren vormittags auf dem Rückweg von Kasulu, Richtung Kigoma unterwegs. Kasulu lag bereits knapp 40 km hinter uns. In einer unübersichtlichen Kurve, die in einem kleinen Tal liegt, kam uns ein überfüllter Pickup mit 20 oder mehr Menschen und Gepäck in hoher Geschwindigkeit auf der Mitte der Fahrbahn entgegen. Als er uns bemerkte, bremste er wahrscheinlich und verlor dabei die Kontrolle über sein Fahrzeug und schleuderte uns entgegen. Er erwischte unseren Wagen, beginnend bei der Stoßstange vorne und fast auf voller Länge. Gerwald, Timon und ich waren angeschnallt, wir fuhren ganz auf der Innenseite (in Tansania links!) der Kurve und fuhren recht langsam. Daher kamen wir mit zwei Beulen und einer kleinen Schramme und einem heftigen Schrecken davon (Schock ist vielleicht zuviel gesagt). Die Scheibe auf der Fahrerseite war nicht mehr zu sehen, sie lag in tausenden Einzelteilchen auf der Straße und im Auto, die Windschutzscheibe wurde eingedrückt und hat ein Loch und der Kotflügel ist als solcher nicht zu erkennen, die Kühlerhaube schließt nicht, die Lampen sind weg, das Trittbrett verbeult und Dellen und Schrammen und heftige Spuren an der ganzen rechten Seite.

Die Insassen bzw. stehenden Passagiere des Pickup waren natürlich nicht angeschnallt und konnten sich auch nicht festhalten. Zwei Männer, die wahrscheinlich auf der Ladefläche gesessen hatten, starben noch an Ort und Stelle. Zwei Frauen hatten kleine Wunden. Der Fahrer rannte sofort davon. Gerwald spurtete ihm noch hinterher, konnte ihn aber nicht mehr an- und aufhalten. Vor Schreck und Angst als Zeugen aufgegriffen zu werden sprangen andere sogar in Tür und offene Fenster eines vorbeifahrenden Busses.

Ein Pastor, in dessen Gemeinde Gerwald erst vor kurzem einen langen Kursus unterrichtet hatte, war auch Fahrgast des uns entgegenkommenen Wagens. Er hatte den Mut zu bleiben und

mit Timon und ihm fuhr ich (Christa) auf einem Lastwagen zurück nach Kasulu, um die Verkehrspolizei zu benachrichtigen. Von ferne war Kasulu zu sehen, als der Lastwagen leicht schlingerte, es nach verbranntem Gummi stank und wir standen. Platter Reifen. So hielten wir den Gegenverkehr an. Ein Mini-Taxi beförderte seine Insassen ins Freie und fuhr uns nach Kasulu.

Schon auf der Hauptstraße trafen wir zwei Verkehrspolizisten, denen wir kurz Meldung gaben. Der Wagen der Polizei hatte leider vor kurzem einen Unfall gehabt und stand nicht zur Verfügung. So war sofort Wilfried Mahn, unser Feldleiter (der mitten in der Vorbereitung zu einem Treffen stand, das heute begann) bereit, mit der Polizei und dem Pastor zur Unfallstelle zu fahren. Beide Unfallfahrzeuge stehen inzwischen bei der Polizei in Kasulu. Der Zuständige für die Schadenserfassung ist noch nicht aufgetaucht. Gerwald hofft ihn morgen zu treffen.

Wir empfinden durch dieses Ereignis neu die Vergänglichkeit des Lebens und dass wir selber unser Leben keine Spanne verlängern können. Gleichzeitig sind wir tief dankbar für den Schutz und die Bewahrung, viele Gebete und herzliche Anteilnahme. Leben – wie neu geschenkt – fühlt sich so frisch und anders an. Morgen fängt Gerwalds nächstes Seminar an fürs Wochenende. Ab Dienstag ist er wieder eine Woche zum Unterricht unterwegs. So hatte Gott schon ein Ersatzfahrzeug bereitgestellt, das wir ausleihen dürfen. Unser Wagen kann voraussichtlich in Kasulu repariert werden. Leider zahlt die Haftpflicht-Versicherung im Lande nur einen geringen Prozentsatz, wenn überhaupt. Wir baten schon bei der Neukirchner Mission um finanzielle Hilfe, denn solch eine kostspielige, aufwendige Reparatur überfordert uns. Wer diesbezüglich mithelfen möchte, kann das gerne tun. Stichwort „Reparaturkosten Auto Rüd“.

Neben der Hoffnung, dass der Wagen bald wieder straßentauglich ist haben wir noch ein Gebetsanliegen: Wir würden uns riesig freuen und es wäre eine große Entlastung, wenn es NICHT zu einer Gerichtsverhandlung käme. (Die können hier zum einen extrem langwierig sein und zum anderen sind unabhängig von der Sachlage die Ausgänge manchmal fraglich ...). Aber das liegt nicht in unsrer Hand. Danke, wenn ihr da mit für betet.

Herzlich verbunden und sehr dankbar
grüßen euch Gerwald, Christa und Timon Rüd

Lettland



Der Chor bei einer Gesangs-darbietung

zu 20 Personen zu diesen Gottesdiensten, manchmal sind es aber auch nur 2 oder 3. In der Woche gehe ich durch die Krankenzimmer. Zunächst war die Reaktion der Kranken zurückhaltend. Sie verbinden Religion entweder mit dem Thema der Taufe oder der Beerdigung. Aber manche möchten dann doch, dass man mit ihnen betet oder sie

Gemeindebau in Lettland

Gemeinde Bethlehem/Riga

Die Arbeit in unserer Gemeinde geht weiter, und wir sind dankbar, dass in den vergangenen Wochen einige Menschen dazu gekommen sind. Am Palmsonntag hatten wir Taufe, und am gleichen Tag hat sich eine Frau bekehrt. Gerne möchten wir die Menschen in unserer Umgebung mit dem Evangelium erreichen. Deswegen haben wir in der Stadt Neue Testamente verteilt, dadurch haben hunderte von Menschen etwas von der Wahrheit Gottes erfahren können.



Taufe am Palmsonntag

Missionarische Arbeit im Kinderkrankenhaus

Regelmäßig halten wir Gottesdienste im Kinderkrankenhaus in der dazu eingerichteten Kapelle. Das ist eine gute missionarische Möglichkeit, denn wir haben immer wieder neue Zuhörer: Kinder und Teenies und deren Eltern. Manchmal kommen bis



Die Gemeinde Bethlehem

bitten um ein Neues Testament. Oft ergeben sich auch längere Gespräche. Es kommt auch vor, dass Eltern ihre Kinder nicht zum Gottesdienst gehen lassen, aber wir sind doch froh, dass die Mitarbeiter im Krankenhaus uns gegenüber sehr positiv eingestellt sind.

Gemeindegründung

Einer der Mitarbeiter unserer Gemeinde, **Viktor Osipov**, ist mit seiner Frau und 4 Kindern nach **Audrini** gezogen. Wir möchten von unserer Gemeinde aus in diesem Ort eine neue Gemeinde gründen. Audrini liegt 250 Kilometer von Riga entfernt, und einmal im Monat fahre ich oder ein anderer Mitarbeiter unserer Gemeinde dort hin, um Victor in seinem Dienst zu unterstützen. Kürzlich hat sich dort ein Mann taufen lassen. Auch in Plaunieki planen wir eine Gemeindegründung. Bitte beten Sie für unsere Arbeit.



Victor Drust, mit Familie



Ich, Antonello, wurde in eine normale römisch/katholische Familie hineingeboren, wo das Gespräch über Gott nicht zum Leben gehörte. Als ich eines Tages eine Beerdigung miterlebte, wurde mir die Realität des Todes richtig bewusst. Diese Begebenheit habe ich danach allerdings bis zum Alter von 14 Jahren verdrängt.

Es war gerade in jenen Jugendjahren, als ich ein junges Mädchen kennen lernte, die ein Medium war. Als ich ihr meine Ängste bezüglich des Todes mitteilte, öffnete sie mir die Tür zu spiritistischen Erfahrungen, die das Reden mit den Verstorbenen beinhaltet. Von dieser Erfahrung ausgehend war es für mich leicht, in Okkultismus der schwersten Form zu verfallen. Sie überzeugte mich von ihrer okkulten Erfahrung her, dass das Böse in dieser Welt zum Sieg kommen würde und Gott, Jesus Christus, der Verlierer war. Deshalb war ich überzeugt, dass ich siegen würde, wenn ich mich auf die Seite des Stärkeren stellen würde. Durch einen Blutsbund gab ich mein Leben ganz in den Dienst Satans. Zu jener Zeit begann ich auch, Drogen und Alkohol zu nehmen. Dann bekam ich Zweifel an diesen Praktiken und geriet in Depression.

Während jener schweren Zeit traf ich eine Gruppe von Leuten, die eine Zeltevangelisation durchführten. Neugierig geworden sprach ich mit ihnen und sie teilten mir das Evangelium von Jesus Christus mit. Einige Monate nach diesem ersten Kontakt rettete mich der Herr.

Wenig später fand ich eine Gemeinde, wo ich seelsorgerlich begleitet und im geistlichen Wachstum gefördert wurde. Dort wurde ich ebenfalls auch sehr bald zur evangelistischen Mitarbeit aufgefordert. Es war zu jener Zeit, dass ich dem Herrn meinen Wunsch sagte, ich wolle mein gan-

Bekehrt, um dem lebendigen Gott zu dienen

zes Leben in seinen Dienst stellen. Bevor sich dieser Wunsch verwirklichte, vergingen einige Jahre. In der Zwischenzeit setzte ich meine aktive Mitarbeit in verschiedenen lokalen Gemeinden fort. 1994 heirateten Tiziana und ich. Im Jahr 1996 öffnete der Herr uns die Tür zum Eintritt in die Unione Chiese Battiste in Italia und wir begannen ein Theologiestudium an einer theologischen Fakultät in Rom. Zwei Jahre danach verließen wir diese Union, da sie liberal geworden war. Wir setzten unser Studium am Istituto Biblico Evangelico Italiano in Rom fort.

Während des letzten Teils unseres Studiums absolvierten wir ein Gemeindepraktikum in der Chiesa Cristiana Evangelica, Pordenone und lernten auf diese Weise die Gemeinde kennen. Nach vielen Gebeten hat der Herr unseren Ruf nach Pordenone bestätigt, wo wir seit September letzten Jahres unseren Dienst tun.

Molukken

Erneute Unruhen auf den Molukken

Wir sind betroffen, daß die Unruhen auf den Molukken wieder erneut aufgeflammt sind: Am 25.4. hatten (christliche) Separatisten bei Jubiläumsfeierlichkeiten der Bewegung „Republik Südmolukken“ separatistische Flaggen in Ambon gehisst. Zwei Tage zuvor hatten die Dschihad-Kommandos eine Kundgebung gegen das Friedensabkommen von Malino abgehalten, da sie bei den Verhandlungen nicht beteiligt worden waren.

Die Gewalt eskalierte weiter. Am 28.4. überfielen die Dschihad-Kommandos ein christliches Dorf in der Nähe von Ambon und steckten die Kirche sowie Häuser in Brand, 12 Menschen kamen dabei ums Leben. Die indonesische Regierung geht weiterhin konsequent gegen Gewalttäter von beiden Seiten vor, der Oberbefehlshaber der Dschihad-Kommandos sowie zwei Anführer der Separatisten wurden festgenommen. Wir beten weiter um einen dauerhaften Frieden auf den Molukken.

Christian Goßweiler



Molukken

Eine Gruppe von über 1000 kleinen Inseln, die über das östliche Meer Indonesiens verteilt sind.

Bei 1856000 Einwohnern gibt es 128 Sprachgruppen.

55% Muslime; 4% Katholiken; 41% Protestanten.

Die Molukkische Protestantische Kirche ist die älteste protestantische Denomination Asiens. Es gibt viele Inseln, die die zwar schon seit langer Zeit christianisiert sind, auf denen jedoch die Kirchen leerstehen und die Gottesdienste eingestellt wurden.

(Gebet für die Welt)

Begegnungsfreizeit Java

Java – ein Schmelztiegel der Weltreligionen und uralter Kulturen. Seit 1884/85 arbeiteten Missionare der Neukirchener Mission im nördlichen Teil von Zentraljava, am 20.4.1949 entstand aus ihrer Arbeit die Christliche Kirche in Nordmitteljava (Gereja Kristen Jawa Tengah Utara – GKJTU). Inmitten einer islamischen Mehrheit verkündigt diese kleine Kirche das Evangelium, und immer wieder finden Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Seit 1995 arbeitet Familie Goßweiler in dieser Kirche mit, ausgesandt von der Neukirchener Mission.

Wer die GKJTU und ihr Umfeld unmittelbar kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen zu einer Begegnungsfreizeit nach Zentraljava vom **14.–26. April 2003 (Osterferien)**. Auf dem Programm stehen Begegnungen und Gottesdienste mit Christen aus der GKJTU, Besichtigungen von kulturellen Sehenswürdigkeiten, aber auch Gespräche mit indonesischen Muslimen u.v.a.m. Selbstverständlich können wir bei der Programmplanung gern auf besondere Wünsche der Teilnehmer eingehen (z.B. Besuche bei Patenkindern). Die Reise ist für 15-20 Teilnehmer geplant. Interessierte können nach dem straffen zehntägigen Programm eine Erholungswoche auf Bali oder Java anhängen; wir können jedoch für diese Erholungswoche nur bei Transfer und Unterbringung behilflich sein.

Die Kosten für Flug, Unterbringung, Verpflegung, Fahrten usw. belaufen sich auf etwa 1.500–2.000 €. Verbindliche Anmeldungen sollten bis Herbst vorliegen, damit die Flüge rechtzeitig gebucht werden können. Ein ausführlicherer Prospekt ist ab Juli 2002 im Büro der Neukirchener Mission erhältlich.

Nähere Informationen selbstverständlich auch direkt bei:

Pebri & Christian Goßweiler

gossweilers@cheerful.com; gossweiler@eg-nm.org; gossweiler@telkom.net; gossweilers@freenet.de

Kota Baru Raya 20 · Salatiga 50714 · Jateng, Indonesia

Telefon +62-298-324972 (5-16 h MESZ = 10-21 h Westindon. Zeit) · Telefax +62-298-327241

Hans-Lenhard-Schule



Brücke zum Beruf

Wieder einmal im Herbst waren sechs Schülerinnen und Schüler der Hans-Lenhard-Schule aus Neukirchen-Vluyn auf dem Rojachhof in Österreich/Kärnten bei Familie Rindlisbacher für eine Woche zu Gast. Hier erhielten sie Einblicke in die Berufswelt eines landwirtschaftlichen und gastronomischen Betriebes.



Die Schule für Erziehungshilfe aus Neukirchen-Vluyn ergänzt ihr Lernangebot mit einem praxisorientierten Projekt, um die älteren Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt vor zu bereiten. Das Vorhaben wurde im Rahmen des „Projektwettbewerbes Schulen und Unter-

nehmen“ von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ausgezeichnet und gefördert.

In diesem Jahr wurde schwerpunktmäßig das Thema Forstwirtschaft und Waldarbeit behandelt.

Das in der reizvollen Umgebung Kärntens gelegene großzügige Hofgut mit der freundlichen,



ja freundschaftlichen Gastgeberfamilie als Kooperationspartner unseres Projektes ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, eine intakte Arbeitsweltumgebung intensiv kennen zu lernen. Die fachliche Anleitung und Begleitung vom Chef persönlich motivierte die Schüler zu für sie selbst erfreulichen Arbeitsergebnissen.

Durch die großzügige Unterkunft und Verpflegung, sozusagen als Gegenleistung, lernten sie „lohnenswertes“ Arbeiten kennen.

Christoph Ellinger





Bitte denken Sie in Ihren Gebeten an die folgenden Dienste:

Besondere Gemeindedienste

02. 07.	Offdilln	Ulrich Bombosch
03. 07.	Fellerdilln	Ulrich Bombosch
14. 07.	Lützel	Herbert Becker
	Burbach-Lippe	Herbert Becker
28. 07.	Gießen	Herbert Becker
29. 08.	Dillbrecht	Ulrich Bombosch

Freizeiten

4.–20. 08.	Bibelfreizeit Radstadt/Österreich	Herbert Becker
2.–8 09.	Freizeit Zavelstein	Herbert Becker

Evangelisation und Gemeindebesuche

5.–16. 07.	Sibirien	Ulrich Bombosch
------------	----------	-----------------

Missionsbericht

17.–18. 8.	Brandlecht	Andreas Hartig
------------	------------	----------------

Regelmäßige Gemeindedienste

am Niederrhein und in anderen Gemeinden

Vorstandssitzung

31. 08.	Neukirchen
---------	------------

Reisedienste

Für Reisedienste stehen auf Anforderung folgende Geschwister zur Verfügung:

Andreas	Friedhelm
Andreas	Stephan
Enkelmann	Manfred
Hartig	Andreas
Hoffmann	Wilfried
Klein	Otto
Mudersbach	Klaus
Oerter	Gerhard
Schmidt	Irmgard
Schöttker	Manfred



**Bitte beachten Sie
unsere
Telefon-Nummern**

**Zentrale
(02845) 98389-0**

Herr Hartig	-1
Frau Helm	-2
Frau Behammer	-3
Frau Schillings	-4
Herr Becker	-5
Infotelefon	-6
Telefax	-70

Programm August - November



1. - 15. August 2002

**Freizeit für Familien, Ehepaare
und Alleinstehende**

Thema der Bibelarbeit:

Wege zur Freude

Kinderbetreuung während der Bibelarbeit

Leitung: Prediger Johannes Schrodtt

15. - 22. August 2002

Bibelwoche

In Jesu Dienst

mit Prediger Ernst Stawinski

22. August - 1. September 2002

Bibelfreizeit

*Gottes Ruf an sein Volk – Texte aus den
Propheten*

mit Bibelschullehrer Frank Koppelin

9. - 16. September 2002

Freizeit für Jedermann

*Das neue Leben in der geschenkten
Glaubensgerechtigkeit*

mit Stadtmissionar Jürgen Reizuch

16. - 23. September 2002

Herbstfreizeit

Wie gehen wir mit Anfechtungen um?

mit Prediger Stefan Rill und Heimleiter
Martin Traut

23. - 30. September 2002

Bibelwoche

Die Seligpreisungen aus der Offenbarung

mit Abram Fast

30. September - 10. Oktober 2002

Bibelfreizeit für Jedermann

Die Bergpredigt

mit Evangelist Manfred Enkelmann

10. - 17. Oktober 2002

Bibelfreizeit

Was wir an Jesus haben (Hebräerbrief)

mit Heimleiter Martin Traut und Prediger
Stefan Rill

17. - 24. Oktober 2002

Senioren-Bibelwoche

Gideon – ein Schwacher in Gottes Hand

mit Prediger Hans Jürgen Tast

24. - 31. Oktober 2002

Bibelwoche

*Auf dem Weg zum Ziel des Glaubens
(1. Petrusbrief)*

mit Evangelist Willi Buchwald

1. - 3. November 2002

Gemeinsame Mitarbeiterrüste

Evangelische Gesellschaft und
Gemeinschaftsverband Siegerland

5. - 10. November 2002

Messianische Hohegrete-Konferenz

Leitung: Henk Wolthaus, OM-Mosbach,
Anatolii Ushomirskiy, Evangeliumsdienst für
Israel und Martin Traut, Hohegrete

Anmeldungen:

**Bibel- und Erholungsheim
Hohegrete GmbH**

57589 Pracht/Westerwald-Sieg

Telefon 0 26 82/95 28-0

Telefax 0 26 82/95 28-22

Herzliche Einladung

zur

Herbstkonferenz der Neukirchener Mission

am 28. und 29. September 2002
Neukirchen-Vluyn, Ludwig-Doll-Saal

Mission im Horizont der Liebe Gottes

Es spricht: Stadtmissionar Rainer Wagner, Neustadt a. d. Weinstraße

Samstag, 28. September

16.00 Uhr Missionsveranstaltung
Begeistert vom Evangelium

19.30 Uhr Missionsabend
Verändert von Gott

Sonntag, 29. September

10.00 Uhr Gottesdienst in der Dorfkirche
Offen für die Menschen der ganzen Welt

14.00 Uhr Missionsfest
Besorgt um die Glaubwürdigkeit der Mission

Während der Herbstkonferenz werden Missionare aus ihrer Arbeit berichten.

Parallel zu den Tagesveranstaltungen wird ein Kinderprogramm angeboten.

Mit Ausnahme des Gottesdienstes finden alle Veranstaltungen im Ludwig-Doll-Saal,
Gartenstraße 13, statt.